



Universität Regensburg



Neujahrsempfang des Präsidenten 2023

Rede des Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel, am 12. Januar 2023

Liebe Angehörige, Repräsentant*innen und Gäste der Universität Regensburg:

sehr herzlich begrüße ich Sie alle zum Neujahrsempfang 2023 – hier in einem der zentralen Räume unserer Universität, im Herzen unserer Universitätsbibliothek. Nach der corona-erzwungenen Pause auch des Neujahrsempfangs haben wir in diesem Jahr wieder einmal diesen Ort für unsere mittlerweile fast zehnjährige, alljährliche Januar-Tournee durch die Universität gewählt.

Auch heute verzichte ich wie bei diesem Anlass üblich auf ein Begrüßungsprotokoll – und freue mich einfach zusammen mit meinen Kolleg*innen in der Universitätsleitung sehr, dass auch in diesem Jahr so viele von Ihnen der Einladung gefolgt sind.

Ihnen allen, die Sie heute Abend hier sind – und natürlich auch all' denjenigen, die nicht hier sein können – wünsche ich persönlich wie wissenschaftlich und beruflich alles erdenklich Gute, viele gute Ideen, viele Erfolgs- und Zufriedenheitserlebnisse, viel Energie und viel Tatkraft und ebenso viel Geduld und Gelassenheit – sowie vor allem natürlich Gesundheit, Zuversicht und Glück.

*

Wer hätte beim letzten Neujahrsempfang am 15. Januar 2020 vorhergesehen, dass der nächste erst wieder in drei Jahren stattfinden würde? Wer hätte damals gedacht, dass meine Wünsche für ein gutes, gesundes und glückliches Jahr 2020 in der uns allen bekannten Art und Weise in das erste Corona-Jahr hineingesprochen waren? Und wer hätte an jenem Abend im Foyer des Vielberth-Gebäude geahnt, dass meine Begrüßungsworte zu einem – ich habe es dieser Tage noch einmal nachgelesen – „sicher auch dieses Jahr wieder fröhlichen und heiteren Meinungs- und Gedankenaustausch“ den Auftakt zu einer der letzten Gelegenheiten dieser ‚fröhlichen und heiteren‘ Art für unmittelbare, persönliche Gespräche und für ein ungezwungenes Miteinander im großen Kreis von ca. 200 Kolleg*innen und Freund*innen darstellen würden?

Heute – drei Jahre später und wie üblich am ersten Donnerstag nach der alljährlichen Weihnachts- und Neujahrspause – können wir uns wieder zum Neujahrsempfang 2023 zusammenfinden. Dazu braucht es wie immer auch Planung und Vorbereitung – Dank daher gleich zu Beginn an das Vorbereitungsteam um Frau König und auch an Jochen Pfister, den Pianisten der Uni Jazz Combo, für die musikalische Umrahmung. Ich denke, wir sind alle sehr froh und dankbar, dass dies in der gewohnten und beliebten Form möglich ist und wir gemeinsam in Präsenz, in einem Präsenzsemester ins Neue Jahr an der Universität Regensburg gehen können.

Natürlich tun wir dies nicht in ungetrübter ‚Fröhlichkeit‘ oder kontextloser ‚Heiterkeit‘ – dafür sind die Zeiten zu ernst und die Krisen zu nah. Nach knapp elf Monaten Krieg in der Ukraine kann und darf unser Entsetzen über die Unmenschlichkeiten und Leiden dort und auch anderswo in der Welt nicht nachlassen und unsere Sorge über die Auswirkungen und Konsequenzen des Kriegs bleiben begründet.

Ich wünsche uns allen, dass wir dennoch auch 2023 den zweifelslos auf uns wartenden bekannten und neuen Herausforderungen mit Zuversicht und Tatkraft begegnen und die ebenso sicher auf uns zukommenden Chancen und Optionen zukunftsgerichtet annehmen – dann werden wir gewiss auch 2023 wieder gemeinsam und zusammen viel gestalten und erreichen können.

*

Die Universität Regensburg hat sich verändert in den drei Jahren seit dem letzten Neujahrsempfang Anfang 2020. Wir haben gemeinsam nicht nur die Pandemie und ihre vielfältigen und komplexen Herausforderungen bewältigt und uns den neuen Bedingungen und Schwierigkeiten im Zuge der Gas- und Energiekrise gestellt – und wir haben vor allem die Zukunftsentwicklung unserer Universität weiter vorangetrieben und die Zukunftsfähigkeit unserer Universität in wichtigen Transformations- und Strategieprozessen gestärkt. Die Universität Regensburg hat sich in diesen drei Jahren verändert und tut dies in einem anhaltenden, alle Bereiche involvierenden Prozess weiterhin – quantitativ wie qualitativ – und vor allem positiv.

So hat uns die Hightech Agenda Bayern knapp 40 neue Professuren und ca. 50 Mitarbeiter*innenstellen gebracht und uns damit aus vorhandenen Ressourcen nicht abbildbare Forschungsstärkungs- und Strukturoptionen eröffnet – sie werden sich vielleicht daran erinnern, dass das Zuweisungsschreiben hierzu just am Nachmittag des letzten Neujahrsempfangs 2020 eintraf. Die Integration dieser neuen Professuren und der von ihnen vertretenen Forschungs- und Lehrfelder in vorhandene wie neu geschaffene Strukturen und Handlungsfelder wird die nächsten Jahre wesentlich mitprägen – ebenso wie der momentan laufende, nächste größere Generationswechsel an unserer Universität, der eine noch einmal größere Zahl an Berufungsverfahren involviert.

Die Bedeutung dieses Berufungsgeschehens kann nicht oft genug betont werden –

- eines Berufungsgeschehens mit insgesamt nahezu 100 Berufungen zwischen 2021 und 2025 und weiteren ca. 50 bis 2030;
- eines Berufungsgeschehens von wesentlicher, ja entscheidender Bedeutung für die Zukunft der Universität Regensburg, unterliegen doch vielen schon abgeschlossenen und noch laufenden Verfahren wichtige strategische Ausrichtungs-, Neueinrichtungs- und Umwidmungsentscheidungen.

Daher möchte ich auch an dieser Stelle noch einmal all' diejenigen danken, die diese viele, ebenso komplexe wie sensible Arbeit schultern und tragen – und dies oftmals in mehreren Berufungsverfahren gleichzeitig.

Und zugleich möchte ich die in den drei Jahren seit dem Neujahrsempfang 2020 an die UR neuberufenen Kolleg*innen an dieser Stelle dann doch einmal gesondert und besonders herzlich begrüßen. Wenn alle da wären, dann wären dies jetzt über 50 – darunter bekanntermaßen ein in dieser Zahl noch nie da gewesener Anteil an Professorinnen. Wir freuen uns sehr, dass Sie sich alle für die Universität Regensburg und für deren Zukunftspotential und Zukunftsperspektiven entschieden haben.

Ebenso freue ich mich, dass es uns gerade auch in den letzten Wochen wieder gelungen ist, erfolgreich Bleibeverhandlungen zu führen – die Abwehr von externen Rufen renommierter Universitäten und außer-universitärer Forschungseinrichtungen und der damit einhergehende Verbleib von wissenschaftlich umworbenen Kolleg*innen ist ein besonderer Vertrauensbeweis für uns alle und ein Ausweis des Entwicklungspotentials der Universität Regensburg.

Wir haben mit der Fakultät für Informatik und Data Science unsere zwölfte Fakultät gegründet und etabliert und dann im Zusammenhang der Hightech Agenda Bayern beschleunigt aufbauen können – über Weihnachten erreichte uns übrigens eine weitere Rufannahme. Die Integration dieser neuen Fakultät in Forschung, Lehre, Infrastruktur, Internationalisierung, Selbstverwaltung und auch Selbstverständnis unserer Universität wird eine wesentliche Aufgabe bleiben.

Wir haben auf mehreren Ebenen und in mehreren Dimensionen die Querschnitts- und interdisziplinär-forschungsthemenorientierten Netzwerkstrukturen an unserer Universität erweitert – von der Fakultät für Informatik and Data Science über das DIMAS bis zum Department für Immunmedizin. In solchen übergreifend themen- und aufgaben-orientierten Strukturen und Forschungsorganisationen liegt ein wichtiger Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit unserer Universität.

Wir haben mit den Mitteln des Bund-Länder-Programms zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses (den 17 W1-Stellen aus dem sogenannten Wanka-Programm) – und auch mit eigenen Ressourcen und Strukturveränderungen in einigen Fakultäten – den Anteil an Tenure Track-Professuren und damit die so wichtige frühere Unabhängigkeit und Karriereplanungsicherheit von Early Career Scholars and Scientists erhöht. Gerade im Bereich der Postdoc-Phase oder auch für Nachwuchsgruppenleitungen müssen wir an der UR hier aber konkret noch mehr tun.

Unsere Forschungsstärke hat weiter zugenommen – und wird in internationalen Rankings und DFG-Forschungsatlanten auch so wahrgenommen und abgebildet. Sie hat zugenommen in

Drittmittelzahlen wie in Verbundstrukturen und Einzelauszeichnungen bis hin zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen und §91b-Forschungsbauprojekten. Hier sind wir weiterhin auf einem guten Wege, sollten uns aber auch neuen Wegmarken zuwenden wie z. B. einem §91b-Forschungsbau auch in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften oder dem Ziel von mehr Graduiertenkollegs.

Wir haben die Digitalisierung in der gesamtuniversitären Ausstattung und Umsetzung maßgeblich vorangetrieben – in dieser Dimensionierung und Geschwindigkeit letztlich ausgelöst von der Pandemie, dann jedoch mit viel eigener Kreativität und Planungsenergie. Es gilt jetzt jedoch, dies in der Lehre in ein Gesamtkonzept zu überführen und in Verwaltungsabläufen weiter zu verbessern.

Quer durch die Fakultäten wurden neue Studiengänge initiiert und eingerichtet – von der Sonderpädagogik über Digital Humanities und Wirtschaftschemie bis zu Ecology, Evolution, and Conservation (um nur eine kleine Auswahl zu nennen) – die Studiengänge der neuen Fakultät für Informatik und Data Science sind in Vorbereitung. Angesichts des hohen Anteils an extern determinierten Studiengängen an der Universität Regensburg müssen wir bei unserer Linie der attraktiven, möglichst auch individuellen Gestaltung dieser in weiten Teilen vorgegebenen, gesellschaftlich hochrelevanten (Staatsexamens-)Studiengänge ebenso bleiben wie bei der Strategie der Entwicklung weiterer innovativer, vor allem auch interdisziplinärer BA- und MA-Studiengänge.

Wir haben den Zuschlag zur Gestaltung des MedizinCampus Niederbayern im unmittelbaren Wettbewerb mit der TU München erhalten und schaffen nun in dieser bekanntermaßen hochkomplexen Netzwerkstruktur 100 neue UR-Studienplätze in der Humanmedizin in der Region für die Region. Die ersten Studierenden sollen zum Wintersemester 2024/25 ihr Studium beginnen, woraus sich ein durchaus ambitionierter aber machbarer Arbeits- und Zeitplan ergibt.

Das Zentrum Erinnerungskultur in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg hat mitten in der Pandemie seine Arbeit aufgenommen und sich bereits mit Veranstaltungen, Forschungsprojekten, internationalen Netzwerkaktivitäten als weithin wahrgenommenes Zeichen und Plattform der gesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen Verantwortungsbereitschaft der Universität gut etabliert.

Wir stehen zu Beginn des Jahres 2023 inmitten der Umsetzung des im ersten Jahr der Pandemie finalisierten und beschlossenen Universitätsentwicklungsplans „Universität Regensburg 2025“, in dessen Mittelpunkt wiederum die Neufassung der Entwicklungs- und Strukturpläne aller Fakultäten steht. Die Statusgespräche zwischen Universitätsleitung und Fakultäten verlaufen sehr konstruktiv und verdeutlichen die Zukunftsgerichtetheit des bis Ende des kommenden Sommersemesters abzuschließenden Prozesses ebenso wie das große Engagement der Fakultäten zur Nutzung dieser Gestaltungschance.

Wir arbeiten an universitätsweiten Entwicklungskonzepten zu maßgeblichen, in vielfältiger und je spezifischer Weise ebenfalls unsere gesellschaftliche und wissenschaftliche Verantwortung spiegelnden Themen- und Handlungsfeldern der Universität – Diversity, Internationalisierung, Data Management und vor allem natürlich Nachhaltigkeit. Heute Nachmittag hat mir die studentische AG Campus der Zukunft in Verbindung mit dem Green Office und dem Netzwerk Nachhaltigkeit ihren Entwurf für ein Nachhaltigkeitskonzept der Universität Regensburg übergeben – dafür auch an dieser Stelle großer Dank. Wir werden dieses wichtige und substantielle Konzept jetzt in der UL und in den Gremien behandeln und vorstellen – und vor allem auch die Frage der künftigen Governance dieses unmittelbaren Zukunftsthemas klären.

Letztlich ist das neue Hochschulinnovationsgesetz (HIG) zum 1. Januar 2023 in Kraft getreten und erfordert in der Umsetzung nun noch eine Reihe von detaillierten, oft recht kleinteiligen Anpassungen, aber auch die Erarbeitung einer so zentralen Richtlinie wie derjenigen zum Globallehrdeputat. Und natürlich – sie werden darauf gewartet haben – lautet eines der Großthemen dieser Wochen und Monate ‚Exzellenzstrategie‘. Wie vielfach in den universitären Gremien, bei Fakultätsbesuchen oder in Gesprächsrunden unterschiedlichster Konstellationen vorgestellt und berichtet, laufen die Planungen und Vorbereitungen für unsere Cluster-Anträge sowohl innerhalb der Universität als auch mit unseren Partnerinstitutionen seit Langem intensiv und auf Hochtouren zuletzt u. a. mit umfangreichen Probebegutachtungen im November und Dezember. Alle unsere Cluster-Vorhaben werden nächste Woche (19. Januar 2023) auch noch im Universitätsrat vorgestellt – am 1. Februar geben wir die Absichtserklärungen ab – der 31. Mai, also in weniger als fünf Monaten, ist der Einreichungstermin für die Antragskizzen. Wir haben uns intensiv vorbereitet und sehen zugleich sehr klar, was noch alles im Weiteren vor uns liegenden Prozess zu tun ist – wir sind überzeugt, dass wir sehr gute und erfolgversprechende Cluster-Anträge haben – wir wissen aber auch, und Sie wissen dies, wie stark und bestens aufgestellt die Konkurrenz und wie hart der Wettbewerb um die wenigen neuen Cluster tatsächlich ist. Dennoch sind ein guter Verlauf und Ausgang für die Universität Regensburg möglich – und die gesamtuniversitäre, gemeinsame Anstrengung von uns allen dafür unabdingbar. Der letztliche Erfolg gebührte in erster Linie natürlich unseren exzellenten Wissenschaftler*innen – wäre aber gut und zukunftsrelevant für die gesamte Universität.

Die Aufführung ließe sich leicht fortsetzen und könnte bzw. müsste zweifelsohne auch weiter ausdifferenziert werden. Wir befinden uns mitten in einem längeren, umfassenden Transformationsprozess, den ich am letztjährigen Dies academicus ausführlicher dargestellt habe. Wir haben uns durchaus viel vorgenommen und einiges zugetraut – wir haben auch schon recht viel erreicht – aber es liegt noch viel, sehr viel vor uns. All’ diese Prozesse sind zwar gut auf- und z. T. auch schon umgesetzt aber keineswegs abgeschlossen oder sicher im finalen Erfolg – und ebenso sind sie bekanntermaßen weder leicht noch mühelos.

*

Die Universität Regensburg hat eine Phase des Ressourcenwachstums durchlaufen und wir sind dabei, dieses Wachstum in eben jenen zukunftsorientierten Transformationsprozessen und für zukunftsorientierte Ermöglichungsstrukturen umzusetzen. Wir müssen und werden aber auch in der Lage sein, das enorme Potential und die großen und vielfältigen Chancen der Universität Regensburg und ihrer Menschen auch in anderen Zeiten zu fördern und weiter voranzubringen. Insofern tun wir gut daran, auch weiterhin unser gesamtuniversitäres Handeln und unseren gesamtuniversitären Konsens in besonderer Weise von der Verantwortung für die Zukunft und von der gemeinsamen Offenheit für Veränderungen und Transformationen leiten zu lassen.

Dazu und zu gutem Change Management im Großen wie im Kleinen gehört in besonderer Weise auch Transparenz und Belastbarkeit in der Kommunikation und in der Informationsweitergabe – ein nicht neues aber anhaltend wichtiges, häufig verständlicherweise auch emotional besetztes Thema, mit dem wir immer wieder und in verschiedenen Kontexten und allen Bereichen unserer Universität konfrontiert sind. Nun ist mir natürlich die uns alle umgebende Informationsflut ebenso bewusst wie die allseitigen Belastungsbedingungen, in denen leider das eine oder andere sich auch einmal verändert, verzögert oder gar untergeht. Andererseits und zugleich vermeiden meines Erachtens transparente Kommunikation und zeitnahe belastbare Informationsweitergabe aber auch Missverständnisse und manchmal durchaus schmerzliche Misstrauenssituationen.

Und es kann gut sein, dass die Herausforderungen noch zunehmen und dass die Krisen und schwierigen Zeiten, in denen wir schon jetzt stehen und die noch auf uns zukommen, weitere Anpassungen an neue Rahmenbedingungen erfordern. Die hinlänglich bekannte Diskussion um die Mittel für Bauunterhalt, Sanierungen und Neubauten – besonders auch im Zusammenhang von Kostensteigerungen und Baukomplifikationen – muten oft wie die Spitze eines Eisbergs an und sind letztlich Ausdruck der nicht ausreichenden Grundfinanzierung des Wissenschaftssystems und systemischer Probleme im öffentlichen Bau. Dass die Universität Regensburg und ihre Gebäude und Bauplanung hier in spezifischer Weise betroffen sind, ist bekannt – und gerade heute sicher vielen von uns schon allein dadurch wieder einmal bewusst geworden, dass auch die UB an ihrem Haupteingang von einer nicht nur länger liegenden, sondern auch hässlichen, den Gesamteindruck des Forums nicht gerade erhellenden Baustelle betroffen ist. Andere Bauthemen oder Einlassungen auf bauliche Erscheinungsbilder und Prozesse erspare ich Ihnen und uns jetzt, versichere Ihnen jedoch, dass dieses Thema und die Notwendigkeit höherer Etats und Mittel für Bauunterhalt und Infrastruktur – ungeachtet der wichtigen Mittel der Hightech Agenda – in der politischen Repräsentation und Lobbyarbeit der Universität Regensburg eine berechtigterweise gewichtige Rolle einnimmt.

Auch solcherart schwierige Themen bedingen unseren Wiedereinstieg zu Jahresbeginn und sollen nicht verschwiegen werden – ihre Erwähnung gebietet der besonnene Realitätssinn. Doch gleichermaßen und vor allem sollten wir uns beim Neujahrsempfang als Kristallisationspunkt und -ort des Aufbruchs in Neue Jahr und dessen Herausforderungen und Chancen

leiten lassen von der Gewissheit des Potentials, der Zuversicht, des Muts und des guten, vertrauensvollen und zukunftsgerichteten Miteinanders unserer universitären Gemeinschaft.

*

Und um auf eine persönliche Note zu enden und dies auch hier und heute zu sagen: Ich habe mich sehr über die Wiederwahl als Präsident der Universität Regensburg und besonders deren Ergebnis gefreut und danke der Universität und ihren Menschen für das damit verbundene große Vertrauen. Ich freue mich auf die weitere Amtszeit – gibt sie doch letztlich auch Gelegenheit für weitere Neujahrsempfänge.

Herzlichen Dank!